

Ergänzung zum Praxisleitfaden Ergebnisse der summativen Evaluation des Projektes „Mit allen Sinnen genießen“

Wie bereits im Praxisleitfaden angekündigt, erfolgt nun in Form dieser Anlage die Veröffentlichung der Ergebnisse der summativen Evaluation zur Umsetzung des Projektes „Mit allen Sinnen genießen“. Die Angaben in diesem Dokument basieren auf der Auswertung des Fragebogens „Ergebnisevaluation (summative Evaluation): Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden), und den Erkenntnissen, die aus dem telefonischen Follow-Up-Workshop in der Einrichtung gewonnen werden konnten, der vier Monate nach dem offiziellen Projektabschluss stattgefunden hat.

Ergebnisse des Fragebogens zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt

Der Fragebogen wurde etwa vier Monate nach Abschluss der letzten Veranstaltung/Schulung im Rahmen der Projektumsetzung an die Mitglieder des Steuerungsgremiums in den Einrichtungen ausgeteilt. Die Auswertung zur Ergebnisevaluation erfolgte projekt- und handlungsfeldübergreifend sowie nach folgenden übergreifenden Kategorien, die durch die Gruppierung der Fragen aus dem „Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden) gebildet wurden:

1. Veränderung gesundheitsrelevanter Parameter (Fragen 2, 3, 4, 5, 8)
2. Compliance & Partizipation (Fragen 1, 11, 12)
3. Kompetenzentwicklung (Fragen 7,21)
4. Tatsächlicher Praxistransfer (Fragen 9, 10, 16)
5. Organisations- und Strukturentwicklung (Fragen 13, 14, 15, 24)
6. Evaluationsarbeit (Fragen 17, 18, 19)
7. Projektzufriedenheit (Fragen 25, 26, 27)
8. Ergebniseinschätzung (Fragen 6, 20, 22, 23)

In Hinsicht auf alle Kategorien sind durch die Projektumsetzung positive Effekte zu verzeichnen. Die besten Ergebnisse konnten in den Kategorien Projektzufriedenheit und Kompetenzentwicklung bei den Mitarbeitenden erzielt werden. Außerdem konnte in den Einrichtungen im Durchschnitt 50 - 75 % der Bewohnenden durch die Projekte und deren Maßnahmen erreicht werden. Dies kann als Erfolg verzeichnet werden!

Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Im Rahmen der Follow-Up-Workshops wurde die Einrichtung zudem noch einmal nach wichtigen fördernden und hemmenden Faktoren für eine erfolgreiche Projektumsetzung befragt. Folgende Punkte konnten, ergänzend zu den Erkenntnissen im Praxisleitfaden in Kapitel F. „Was war hilfreich und was nicht?“, identifiziert werden:

ERFOLGSFAKTOREN

- Besonders förderlich für die Motivation und Partizipation ist es, die Bewohnenden in die Planung und die Gestaltung der Wandpaneele mit einzubeziehen.
- Die Arbeitsmotivation der Mitarbeitenden kann gesteigert werden, wenn sie sehen, dass sich das Wohlbefinden der Bewohnenden durch die durch sie angebotenen Maßnahmen sichtlich verbessert.
- Die Fortbildungen der Mitarbeitenden helfen dabei, die Angebote auf einem hohen Qualitätsniveau umzusetzen und den Mitarbeitenden die Kompetenzen und damit Sicherheit für die Durchführung der Angebote zu vermitteln. Für den Erfolg des Projektes sind klare Absprachen innerhalb des Projektteams bzw. des Steuerungsgremiums in der Pflegeeinrichtung von großer Bedeutung.
- Es ist wichtig, dass alle Beteiligten zu jedem Zeitpunkt ihre konkreten Aufgaben kennen, und sich in der Umsetzung mit den relevanten Bereichen und Personen abstimmen. Positiv wirken sich vor allem eine vorausschauende Planung und ein hoher Informationsfluss aus.
- Durch den Austausch der am Projekt beteiligten Bereiche untereinander können zudem das gegenseitige Verständnis bzw. die Perspektivübernahme sowie die Wertschätzung füreinander und für die Arbeit der anderen Bereiche gesteigert werden. Dies beeinflusst die gesamte Arbeitsatmosphäre in der Einrichtung positiv.
- Wichtig ist auch eine hohe (intrinsische) Motivation der Mitarbeitenden zur Teilnahme an Schulungen und zur Durchführung von Angeboten an den Wandpaneelen für die Bewohnenden. Dies entscheidet letztendlich über die Qualität der Maßnahmenumsetzung, die eng mit dem Projekterfolg zusammenhängt. Grundlage ist es, dass auch Einrichtungsleitung und Führungskräfte das Projekt von Beginn an authentisch und motiviert vermitteln und unterstützen.

STOLPERSTEINE

- Hinderlich ist vor allem der Faktor Personalknappheit. Durch fehlende Zeit bzw. Ressourcen bei den umsetzenden Mitarbeitenden, Krankheitswellen, Personalmangel oder starke Fluktuation kann die Umsetzung des Projektes erheblich behindert und der Erfolg gemindert werden. Es ist wichtig, dass in der Einrichtung ausreichende Personalressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stehen. Zudem darf für die an der Umsetzung beteiligten Mitarbeitenden keine zusätzliche Arbeitsbelastung entstehen, sondern die projektbezogenen Aufwände sind in Kombination mit den alltäglichen Aufgaben zu betrachten. Zentraler Faktor ist deshalb insgesamt ein gutes Ressourcenmanagement.
- Eine Herausforderung kann zudem die Erstellung des vorgesehenen Leitfadens und die konzeptionelle Arbeit im Rahmen des Steuerungsgremiums darstellen, die zusätzlich zur Umsetzung der Angebote für die Bewohnenden zeitliche Ressourcen in Anspruch nimmt und zum Teil nicht den üblichen Arbeitsaufgaben der Mitarbeitenden entspricht. Dies ist von Beginn an bereits in der Planung zu berücksichtigen.
- Einen weiteren Stolperstein stellt die Finanzierung neuer Wandpaneele, z. B. für weitere Stationen dar, um möglichst alle Bewohnenden bedienen zu können. Die aufzubringenden finanziellen Ressourcen sollten daher auch langfristig einkalkuliert werden.

Der telefonische Nachbetreuungstermin hat nochmals verdeutlicht, dass das A und O eines gelingenden Projektes und der Erstellung geeigneter Wandpaneele eine strukturierte Vorbereitung und die gezielte Qualifikation der beteiligten Mitarbeitenden sind. Das Steuerungsgremium und der von ihm ausgehende Informationsfluss sind unerlässlich für die erfolgreiche Umsetzung.

Effekte und Chancen

Zusätzlich zu den explizit verfolgten Projektzielen konnten durch die Umsetzung des Projektes „Mit allen Sinnen genießen“ in der Pflegeeinrichtung weitere positive Effekte erzeugt und Chancen in Bezug auf die Zielgruppen Bewohnende, Mitarbeitende, Angehörige und die Einrichtung selbst generiert werden, die nicht von Beginn an vorgesehen waren. Hier werden nun alle positiven Effekte, sowohl die geplanten als auch die zusätzlich erzielten, vorgestellt:

BEWOHNENDE

Bei den **Bewohnenden** konnten und kann weiterhin durch die Teilnahme an den Angeboten am Wandpaneel die Wahrnehmung allgemein verbessert und ihr Wachheitszustand heraufgesetzt werden. Die Angebote am Wandpaneel ermöglichen zudem die Interaktion zwischen Bewohnenden und Mitarbeitenden und tragen so zur Förderung der sozialen Teilhabe bei. Des Weiteren kann herausfordernden Verhaltensweisen erfolgreich entgegengewirkt und Kontrakturprophylaxe betrieben werden. Die Bewohnenden nehmen die Angebote positiv und motiviert an und beurteilen sie als sinnvoll.

MITARBEITENDE

Auf Seiten der **Mitarbeitenden** wurde insbesondere der hohe Wissenszuwachs durch die bereichernden Schulungen positiv hervorgehoben, durch die zusätzlich eine große Motivation entstand, die erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten direkt praktisch anzuwenden. Die neu erworbenen Kompetenzen wurden nicht nur im Rahmen des Projektes sofort integriert und umgesetzt, sondern auch darüber hinaus, z. B. hielt die Aromapflege auch Einzug in den Pflegealltag, genau wie die Methoden der Wahrnehmungsförderung durch geführte Interaktion. Die Möglichkeit zur Teilnahme an den Schulungen wurde als Zeichen der Wertschätzung ihnen gegenüber empfunden. Zudem konnte das Verständnis der Mitarbeitenden für diverse, z. T. anspruchsvolle Situationen in der Pflege gefördert und so der Umgang mit Bewohnenden im positiven Sinne weiterentwickelt werden. Durch die Teilnahme am Projekt und den Schulungen erhielten die beteiligten Mitarbeitenden einen neuen „Motivationsschub“ für die Arbeit im Projekt und auch darüber hinaus, wodurch eine allgemeine Steigerung der Arbeitsmotivation festgestellt werden konnte.

ANGEHÖRIGE

Es besteht die Chance, das Interesse der **Angehörigen** zu wecken und diese aktiv mit eigenen Ideen in die Gestaltung der Wandpaneel einzubinden und ggf. an der Umsetzung der Angebote zu beteiligen sowie sie dazu zu qualifizieren, selbst mit den verwandten Bewohnenden die Wandpaneel gemeinsam zu nutzen. Dies konnte in der Praxis auch bereits beobachtet werden. Die Angehörigen konnten zudem vom Wissenszuwachs durch die Schulungen profitieren und erlangten mehr Verständnis für die verwandten Bewohnenden.

EINRICHTUNG

Die **Einrichtung** als Ganzes profitierte besonders durch den enormen Wissenszuwachs bei geschulten Mitarbeitenden, der im Rahmen der erfolgreichen Umsetzung des Multiplikatorenansatzes auch an zusätzliche Mitarbeitende weitergegeben werden konnte. Das Multiplikatorenkonzept konnte demnach erfolgreich strukturell in der Einrichtungsorganisation verankert werden. Zusätzlich profitiert die Pflegeeinrichtung durch die neue, passende Wandgestaltung in Form der Wandpaneel, die die Atmosphäre in der Einrichtung positiv aufwerten und auch ihre geplante Wegweiserfunktion, hier insbesondere zum Speiseraum, erfüllen. Zusätzlich zu nennen sind die Chance zur Verbesserung des Qualitätsmanagements im Sinne der Ergänzung der Einrichtungsstandards, die die Umsetzung des Projektes bietet, die generelle Möglichkeit die gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung voranzutreiben sowie durch sichtbares Engagement über das Muss hinaus das Image der Einrichtung zu verbessern.

Tipps und Motivation für die Selbstevaluation

Die im Vorherigen dargestellten, wertvollen Erkenntnisse konnten nur mit Hilfe der Evaluationsarbeit der Projektbeteiligten in der Einrichtung gewonnen werden. Es lohnt sich also!

Eine kontinuierliche Evaluation der Angebote am Wandpaneel und deren Durchführung trägt zu einer ständigen Verbesserung aller Abläufe bei und ermöglicht es, auf Wünsche und Anregungen der durchführenden Mitarbeitenden, der Bewohnenden und deren Angehörigen einzugehen. Es empfiehlt sich, auch zukünftig regelmäßig im Steuerungsgremium sowohl die Erfolgsfaktoren, als auch die Stolpersteine zu besprechen und die Angebote so kontinuierlich weiterzuentwickeln.



WEITERE TIPPS FÜR IHRE EVALUATIONSARBEIT ÜBER DEN PROJEKTZEITRAUM HINAUS

- Definieren Sie dazu langfristige Ziele und leiten davon geeignete Kennzahlen und Wirkungsindikatoren für Ihre Einrichtung ab (quantitative Evaluation). Das kann z. B. die Anzahl der Bewohnenden sein, die an den Angeboten am Wandpaneel teilnehmen. Auf qualitativer Ebene können Sie auch ermitteln, ob sich die Angebote positiv auf das Wohlbefinden und die Wahrnehmungsfähigkeit der Bewohnenden auswirken. Anzustreben sind immer auch die strukturelle Verankerung und die gesundheitsfördernde Entwicklung Ihrer gesamten Pflegeeinrichtung.
- Definieren oder erstellen Sie ggf. geeignete Messinstrumente zur Überprüfung des Erfolgs. Dies kann z. B. der Fragebogen im Anhang 4 des Praxisleitfadens sein, der von der umsetzenden Einrichtung selbst erstellt wurde. Dieser sollte in regelmäßigen Zeitabständen zum Einsatz kommen, um die langfristige Entwicklung wie z. B. der Wahrnehmungsfähigkeit, der Veränderung der Körperhaltung und der Vigilanz zu überprüfen. Ggf. eignen sich hier auch Aufzeichnungen, die Sie im Rahmen Ihrer Pflegedokumentation erstellen.
- Diskutieren Sie, wie eine qualitative Bewertung des Projektes und der langfristig umgesetzten Maßnahmen erfolgen kann (qualitative Evaluation), z. B. in Form von Interviews oder stichprobenartigen Befragungen von Bewohnenden und Mitarbeitenden. Wichtig ist es vor allem im Austausch zu bleiben, sowohl mit den Bewohnenden als auch mit den Mitarbeitenden. Es sollte ermittelt werden, ob durch die Maßnahmen für die Bewohnenden, die Mitarbeitenden und möglichst die gesamte Einrichtung ein Mehrwert entsteht.
- Denken Sie daran, auch die Prozesse zur Planung und Durchführung, die Verteilung von Verantwortlichkeiten, die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe und die Bewerbung der Angebote regelmäßig zu diskutieren. Auf diese Weise kann eine Optimierung auf der strukturellen Ebene erzielt werden, die es ggf. möglich macht Arbeitsaufwände zu reduzieren und die Abläufe immer effizienter zu gestalten.
- Legen Sie fest, in welchen Intervallen und durch wen die Bewertung der Maßnahmen erfolgt und wie genau die Ergebnisse genutzt werden sollen.
- Denken Sie immer mit, ob und wie die Ergebnisse ins Qualitätsmanagement und die Organisation der gesamten Einrichtung einfließen können.

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Thema Evaluation. Denn so können Sie nicht nur Ihre Maßnahmen und Ihr Vorgehen kontinuierlich verbessern, sondern ggf. auch personelle und finanzielle Ressourcen sparen!

Ein Satz zum Schluss

Die Angebote am Wandpaneel, die im Rahmen des Projektes „Mit allen Sinnen genießen“ entwickelt und ins Leben gerufen wurden, konnten erfolgreich in den Einrichtungsalltag implementiert werden. Der Multiplikatorenansatz konnte wie geplant in die Praxis umgesetzt werden und es erfolgten bereits interne Schulungen für weitere Mitarbeitende, wodurch die kontinuierliche Wissensweitergabe und -verbreitung gesichert ist. Die am Projekt beteiligten Ergotherapeuten stehen den Mitarbeitenden weiterhin für Fragen zur Verfügung und konnten sich als Ansprechpartner etablieren. Die gesamte Einrichtung bewertet den Wissenszuwachs durch das Projekt und dessen Schulungen als äußerst positiv. Es wird darauf hingewiesen, dass, um durch die Arbeit mit den Bewohnenden an den Wandpaneelen tatsächliche Erfolge hinsichtlich der Wahrnehmungsverbesserung zu erzielen, die Schulung der durchführenden Mitarbeitenden zu den Themen „Wahrnehmungsförderung durch geführte Interaktion“, „Sensorische Integration“ und „Grundlegende Sinnesanregung durch Berührung, Sprache und Töne, Ernährung und Bewegung“ von großer Bedeutung sind.